



B. II. 14. Qu.



Eine
Traurige und entsetzliche wahrhafte
Begebenheit und Tragödie,

Welche

A n n a M a r i a
M a x e r i n n,

geborene M e n c e l i n n,

Im 26ten Jahre ihres Alters,

Nachdem Selbige an einen Zeuchmacher verheyrahtet

gewesen,

Welcher aber ihrer Hurerey und gottlosen Lebens
wegen von Ihr ins Exilium entlauffen,

mit

F r i e d e r i c h A p p e l n,

Ebenfalls gebürtig aus der Stadt Blaucha vor Halle,

Wider das Sechste Gebot gesündigtet,

Hurerey und Ehebruch, heimlich getrieben,

Dahero ein Kind erzeuget,

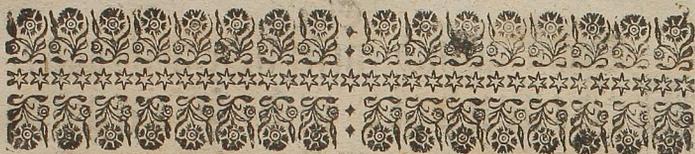
Wider Gewissen und Wissen aber insonderheit göttlichen
Geboten zuwider erbärmlich

ermordtet, in eine Schachtel gequetschet
und verscharrt hat.

Wovon der Inhalt mit mehrern folget.

Halle, gedruckt im Jahr 1731.





SIE schauet vom Himmel auf die Menschen-Kinder, daß er sehe, ob jemand unter ihnen gutes thut; ja er siehet in das Verborgenste ihres Herzen, und prüfet ihre Nieren, das Böse zu bestrafen, das Gute aber zu belohnen. Diese angeführten Worte, sind theils entsetzlich, aber doch tröstlich: es ist aber zu muthmassen; daß iezige arme Sünderinn namentlich Anna Maria verheyrathete Mayerinn geborne Nencelinn die heilige Schrift nicht viel durchlesen, und zu Herzen gefasset haben muß, sonst hätte sie allerdings, sich vor göttlichen Straf-Gerichte ernstlich gescheuet, dem Ehebruch nicht exerciret, dem Kinder-Mordt nicht verübet, und deßhalb dem traurigen Jammer-Gang zum Wasser und Säckung nicht würde haben gehen dürfen. Dem geneigten und mitleidigen Leser aber die völlige Nachricht zu ertheilen, so wurde die Delinquentinn Anno 1726 an einem Zeuchmacher verheyrathet, welcher auch 2 Kinder, nemlich, ein Söhnlein, und ein Töchterlein (welche beyde noch am Leben) mit ihr erzeuget, ihrer gottlosen und unverantwortlichen Hurerey und Ehebruchs halber nicht länger zusehen können, sondern sich von ihr niemand aber weiß wohin er sich gewendet hat, Weib und Kinder verlassen, und ins entfernete Elend begeben. Worauf sie denn sich Anno 1729
fünf

fünf Wochen vor Ostern mit Friedrich Appeln bekandt gemacht, der Zeugen Aussage nach, entseßlich mit ihm gehuret, und einen Bastart zur Welt gebracht, damit aber solche gottlose That nicht an das Tages-Licht kommen, und vor denen Menschen verschwiegen bleiben sollen, so hat sie nach ihres letzten freyen Geständnisses und zu vorher ernstlichen priesterlichen Warnens vor göttlichen Zorn-Gerichts bekennet, daß Friedrich Appel als der Ehebrecher ihr zur Abend-Zeit eine Schachtel gebracht, und gewolt, daß sie das schon ermordtete, obgleich in Hurerey, jedoch in Unschuld gezeugete Kind dahinein packen und vergraben solte. Dieweilen aber der gerechte Gott hierdurch auch sattfam bewiesen, daß er in alle verborgene Winkel und auf das Thun derer Menschen ein wachsames Auge hat, so hat er das böse Beginnen auf folgende Art kundbar, und der Welt zum Schrecken an das Tages-Licht gebracht. Als nemlich der gedachte ehebrecherische Appel ihr die Schachtel bringt, so hat die sorgfältige Wirthin nach der Kinder-Mutter geschicket, und bezunden, daß der jämmerliche Kinder-Mordt schon vollzogen auch in ein ziemlich zusammen gewickelte Lumpen gewickelt gewesen, worauf denn beyde nach entstandenen Mordt ins Königl. wohlhöbl. Preußl. Amt Siebichenstein zur Execution und in Haßt gebracht worden. Nachdem nun selbige fast zwey ganzer Jahr gefessen, so hat dennoch der Heil. Gott durch seine Regierung und priesterliches Zureden die Inquistin dahin vermocht, daß sie das böse Factum gestanden, herzlich und schmerzlich unter andächtigen Gebet, und herben Thränen, Tag und Nacht bereuet, die Heilige Dreyfaltigkeit um Vergebung aller ihrer von Jugend an bis hieher gethanen Sünden gebeten, und alles gestanden hat. Hierauf ist sie nach Biligkeit

tigkeit und Recht durch Urtheil zur Säckung condemniret worden, und tritt auf dem 21sten Decembr. 1731 ihren Elende vollends ein Ende zu machen, ihren Weg an GOTT vergebe ihr ihre schwere gethane Sünde, und schencke ihr nach seinen vaterlichen Willen die himmlische Seligkeit. Uns aber lehre er allwege bedencken, daß wir sterben müssen, und klug werden, insonderheit aber in keine Sünde willigen, die wider GOTTes Gebot laufen möge.

Mel. Aus tiefer Noth ic.

^{1.}
Ach GOTT wie elend ist es doch
Um unser menschlich Leben
Man ziehet stets an Sünden-Joch
Thut nur nach Sünden streben
Wie fehlen täglich ohne Zahl
Sind freche Sünder allzumal
Und thuen gar nichts gutes.

^{2.}
Nun muß ich hin zum Wasser gehn
Dem Lohn im Sack empfangen
Und meine Strafe auszustehn

Vor das was ich begangen
Nimm Jesu an die arme Seel
Erquick sie mit Gnaden-Del
Und laß mich Gnade finden.

^{3.}
Ihr andern alle die ihr seht
Zum Wassers-Tod mich führen
Macht also daß ihr würdig geht
Wies Christen will gebühren
Verlaß mich nicht GOTT H. Geist
Dich Herze, Seele lobt und preist
Mach's gut mit meinen Ende.



1078

PLA

+



Eine
Traurige und entseßliche wahrhafte
Begebenheit und Tragödie,

Welche

A n n a S s a r i a

S s a v e r i n n,

geborene S t e n c e l i n n,

Im 26ten Jahre ihres Alters,

Nachdem Selbige an einen Zeuchmacher verheyrathet

esen,

ey und gottlosen Lebens

Exilium entlauffen,

it

A p p e l n,

Stadt Blaucha vor Halle,

Gebot gesündigt,

sch, heimlich getrieben,

Kind erzeiget,

aber insonderheit göttlichen

der erbärmlich

Schachtel gequetschet

harret hat.

lt mit mehreren folget.

te im Jahr 1731.

